



AgEcon SEARCH

RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.

Vorausschau auf den Schweinemarkt

Auswertung der Schweinezählung vom 2. Juni 1967

Dr. E. Böckenhoff,
Institut für landwirtschaftliche Marktlehre, Stuttgart-Hohenheim

Der Schweinebestand, der normalerweise während des Frühjahrs etwas eingeschränkt wird, hat sich in den Frühjahrsmonaten dieses Jahres, wie schon auf Grund der Ergebnisse der vorhergehenden Zählungen zu erwarten war, weiter ausgedehnt. Bei der Zählung Anfang Juni wurden insgesamt 18,17 Mill. Schweine ermittelt; das waren 1,7 % mehr als bei der Zählung Anfang März und sogar 8,4 % oder 1,41 Mill. Stück mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres (vgl. Übersicht 1). Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr war bei allen Bestandsgruppen zu beobachten. Mit mehr als 12 % war sie bei den Zuchtsauen besonders groß. Bei den übrigen Bestandsgruppen war die Zunahme erwartungsgemäß bei den jungen Tieren größer (Ferkel 10 % und Jungschweine 8,0 %) als bei den über 6 Monate alten Mastschweinen (2,5 %). Die Tendenz zur Ausdehnung der Schweineproduktion war im letzten Jahr so ausgeprägt, daß der sonst zu beobachtende fast kontinuierliche Rückgang der Zahl der Schweinehalter — während der letzten 10 Jahre insgesamt um fast 700 000 oder mehr als ein Drittel — sich in jüngster Zeit nicht weiter fortgesetzt hat. Die regionalen Zählungsergebnisse zeigen, daß sich die Bestandsaufstockung im gesamten Bundesgebiet — wenn auch gebietsweise etwas unterschiedlich — vollzogen hat.

Sauenzulassungen weiter vermehrt

Die Tendenz zur Ausdehnung der Ferkelproduktion, die seit Sommer vergangenen Jahres in dem wachsenden Bestand an trächtigen Zuchtsauen zum Ausdruck kam, hielt auch im Frühjahr dieses Jahres

Übersicht 1: Schweinebestand im Bundesgebiet¹⁾
(Mill. Stück)

Zählung	Ferkel	Jungschweine	Mastschweine	Zuchtschweine		Schweine insgesamt
				insgesamt	davon trächt. Sauen	
3. 3. 1965	4,91	8,40	2,22	1,72	1,03	17,27
3. 6. 1965	5,00	8,31	2,03	1,80	1,09	17,15
3. 9. 1965	5,36	8,82	2,45	1,78	1,00	18,41
3. 12. 1965	4,92	8,37	2,74	1,67	0,98	17,71
3. 3. 1966 ²⁾	4,90	8,21	2,14	1,69	0,99	16,93
3. 6. 1966	4,73	8,32	1,97	1,74	1,07	16,76
2. 9. 1966	5,34	8,88	2,40	1,81	1,04	18,43
2. 12. 1966	4,84	8,46	2,63	1,75	1,06	17,67
3. 3. 1967	5,26	8,67	2,10	1,83	1,09	17,86
2. 6. 1967 ³⁾	5,22	8,98	2,02	1,96	1,20	18,17
Veränderung gegen Vorj. (%)						
2. 6. 1967	+10,4	+8,0	+2,5	+12,1	+12,4	+8,4
3. 3. 1967	+7,4	+5,6	-1,6	+8,1	+9,6	+5,5
2. 12. 1966	-1,8	+1,1	-4,3	+4,6	+7,7	-0,2
2. 9. 1966	-0,2	+0,7	-2,4	+1,7	+3,5	+0,1

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Bayern geschätzt. — ³⁾ Vorläufige Zählungsergebnisse. — Differenzen in den Summen erklären sich durch Abrundungen.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

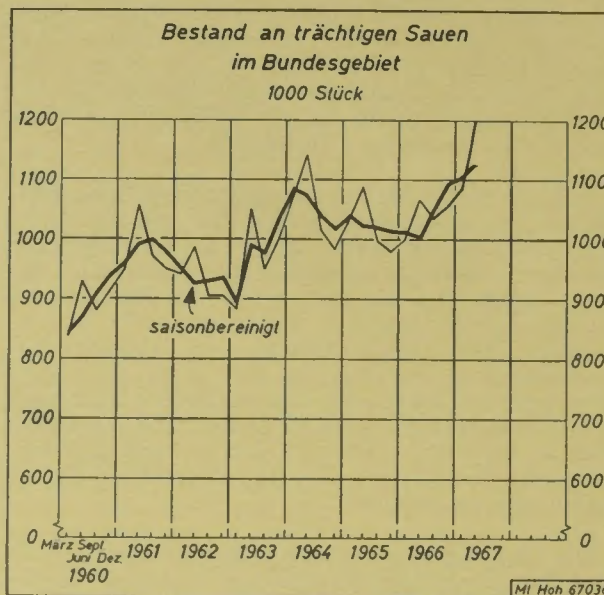


Schaubild 1

res noch an. Anfang Juni belief sich der Bestand an trächtigen Zuchtsauen auf 1,20 Mill. Stück; er war damit um 12,4 % größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres und überschritt den bisher größten Umfang vom Juni 1964 noch um 5,3 % (vgl. Schaubild 1). In der Zeit von Anfang März bis Anfang Juni dieses Jahres wurde der Bestand an trächtigen Zuchtsauen um mehr als 10 % ausgedehnt; allerdings steigt der Bestand während dieser Jahreszeit saisonüblich um fast 8 %, so daß die konjunkturelle Zunahme in diesen Monaten nur reichlich 2 % betrug. Ausschlaggebend für die anhaltende Tendenz zur Ausdehnung der Ferkelproduktion dürften die bis in die ersten Monate dieses Jahres extrem hohen Preise für Schlachtschweine und Ferkel und die relativ niedrigen Preise für Zukauffuttermittel gewesen sein.

Regional war die Entwicklung der Bestände an trächtigen Zuchtsauen im letzten Zählungsquartal etwas unterschiedlich. In den Bundesländern, in denen die Bestände zwischen der Dezember- und Märzählung nur schwach ausgedehnt oder sogar eingeschränkt wurden, war die konjunkturelle Zunahme jetzt relativ groß (Schleswig-Holstein + 5,8 %, Rheinland-Pfalz + 4,1 %, Nordrhein-Westfalen + 3,8 %). In Niedersachsen, Baden-Württemberg und Bayern betrug die konjunkturelle Zunahme zwischen 1 und 2 %; in Hessen sind die Bestände dagegen jetzt nur in dem jahreszeitlich üblichen Umfang gestiegen.

Geringer Schlachtschweineanfall im zurückliegenden Jahr

Die kräftige Ausdehnung der Schweinebestände hat sich bislang noch nicht auf den Schlacht-

schweineanfall ausgewirkt. Im gesamten zurückliegenden Viehzählungsjahr (Juni 1966 bis Mai 1967) wurden 24,74 Mill. Schweine schlachtreif; das waren nur 50 000 Stück oder 0,2 % mehr als im vorhergehenden Jahr (vgl. Übersicht 2). Die Vorschätzung der Schlachtungen auf Grund der Juni-zählung vorigen Jahres, die auf 24,15 bis 24,45 Mill. Stück lautete, wurde damit etwas überschritten (+ 1,2 %). Die Differenz erklärt sich im wesentlichen durch die Fehleinschätzung der Schlachtungen für das letzte Quartal. Erfahrungsgemäß ist die Beurteilung des Schlachtschweineanfalls für das vierte Quartal (10. bis 12. Monat) nach einer Zählung immer unsicher, da hierfür der rechnerische Ferkelzugang je trächtige Zuchtsau, der stärkeren, nicht vorhersehbaren Schwankungen unterliegt, vorgeschätzt werden muß und weil bei der derzeitigen Mastdauer von nur reichlich 7 Monaten auch die Sauenzulassungen während des ersten Monats nach einer Zählung die Schlachtungen am Ende des folgenden Viehzählungsjahres noch beeinflussen. Während der ersten drei Zählungsquartale (Juni 1966 bis Februar 1967) entsprach der Schlachtschweineanfall der damaligen Vorschätzung. Für das letzte Quartal (März/Mai 1967) lag die Vorschätzung auf Grund der Junizählung 1966 aus den erwähnten Gründen noch zu niedrig; aber schon nach der Septemberzählung 1966 war eine sichere Vorschätzung möglich.

Die Hausschlachtungen von Schweinen wurden bei den sehr günstigen Erzeugerpreisen für Schlachtschweine während des letzten Jahres weiter etwas eingeschränkt und erreichten nur noch 3,52 Mill. Stück gegenüber 3,63 Mill. im Vorjahr und 3,98 Mill. 1964/65. Das Marktangebot von Schlachtschweinen aus inländischer Erzeugung nahm infolgedessen etwas stärker zu als der gesamte Schlachtschweineanfall (+ 0,8 %). Gleichzeitig wurden besonders während des Winterhalbjahres die durchschnittlichen Schlachtgewichte

Übersicht 2: Anfall von Schlachtschweinen im Bundesgebiet ¹⁾ (Mill. Stück)

Kalendermonate	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
	gezählte Schlachtungen			erwartete Schlachtungen
Schlachtungen insgesamt				
Juni bis August	5,36	5,60	5,49	5,80— 6,10
September bis Nov.	6,36	6,02	6,11	6,55— 6,85
Dezember bis Februar	7,10	6,82	6,84	7,25— 7,55
März bis Mai	6,53	6,25	6,30	6,65— 6,95
Juni bis Mai	25,35	24,69	24,74	26,70—27,00
Gewerbliche Schlachtungen				
Juni bis August	5,11	5,35	5,25	5,55— 5,85
September bis Nov.	5,40	5,24	5,34	5,75— 6,05
Dezember bis Februar	5,15	5,01	5,12	5,40— 5,70
März bis Mai	5,71	5,46	5,51	5,85— 6,15
Juni bis Mai	21,37	21,06	21,22	23,00—23,30
Hausschlachtungen				
Juni bis August	0,25	0,25	0,24	0,25
September bis Nov.	0,96	0,78	0,77	0,80
Dezember bis Februar	1,95	1,81	1,72	1,85
März bis Mai	0,82	0,79	0,79	0,80
Juni bis Mai	3,98	3,63	3,52	3,70

¹⁾ Einschl. der ausgeführten Schlachtschweine.

etwas erhöht, so daß das Marktangebot an Fleisch aus inländischer Erzeugung um fast 2 % zunahm, obwohl der Anfall an Schlachtschweinen insgesamt nur um 0,2 % größer war. Andererseits gingen aber die Einfuhren an Schlachtschweinen und Schweinefleisch trotz der bis zum Ausgang des Winters sehr hohen Inlandspreise wegen des knappen Angebots in den übrigen Mitgliedsländern der EWG und in

Übersicht 3: Angebot, Nachfrage und Preise am Schweinemarkt ¹⁾

Zählungsabschnitt	Inlands- erzeugung ²⁾		Markt- verbrauch ³⁾		Verbraucher- preis ⁴⁾		Verbraucherausg. 1955/56 = 100 ⁵⁾		Schlacht- schweinepreise ⁶⁾		Verkaufswerte am Viehmarkt ⁷⁾ 1955/56 = 100	
	1000 t	1955/56 = 100	1000 t	1955/56 = 100	DM/kg	1955/56 = 100	Urspr.- Werte	saison- berein.	DM/ 100 kg	1955/56 = 100	Urspr.- Werte	saison- berein.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1965/66												
Juni/August	475,4	155	491,0	159	5,15	125	199	205	269,2	108	172	171
September/November	463,5	151	509,6	165	5,55	135	223	214	307,6	123	203	186
Dezember/Februar	442,3	144	468,9	152	5,60	136	207	211	293,4	117	179	181
März/Mai	435,2	159	498,5	161	5,60	136	220	218	280,9	112	182	194
Juni/Mai	1866,4	152	1968,0	159	5,47	133	212	212	287,9	115	183	183
1966/67												
Juni/August	466,8	152	487,1	158	5,59	136	215	221	301,8	121	191	190
September/November	479,2	156	508,7	165	5,89	143	236	227	307,7	123	203	185
Dezember/Februar	460,5	150	472,6	153	5,82	142	217	221	288,1	115	177	179
März/Mai	492,8	161	498,9	162	5,61	136	221	218	255,0	102	165	177
Juni/Mai	1899,3	155	1967,3	159	5,73	139	222	222	288,2	115	183	183

¹⁾ Bundesgebiet mit Berlin. — ²⁾ Fleisch aus gewerblichen Schlachtungen (Schlachtgewicht und Innereien). — ³⁾ Inlandserzeugung einschließlich Außenhandel und Vorratsbewegung, jedoch ohne ausgelagerte Konserven; abzüglich 4 % für Verluste. — ⁴⁾ Eigene Berechnung auf Grund der vom Statistischen Bundesamt ermittelten Frischfleischpreise für sämtliche Teilstücke in 7 Großstädten und der Preise für Kotelett und Bauchfleisch in ausgewählten Gemeinden. — ⁵⁾ Marktverbrauch (Sp. 3) bewertet mit Frischfleischpreisen (Sp. 5). — ⁶⁾ Durchschnitt der Preise aller Klassen auf 24 Märkten; Lebendgewichtspreise. — ⁷⁾ Marktverbrauch, umgerechnet auf Lebendgewicht, bewertet mit Schlachtschweinepreisen (Sp. 9).

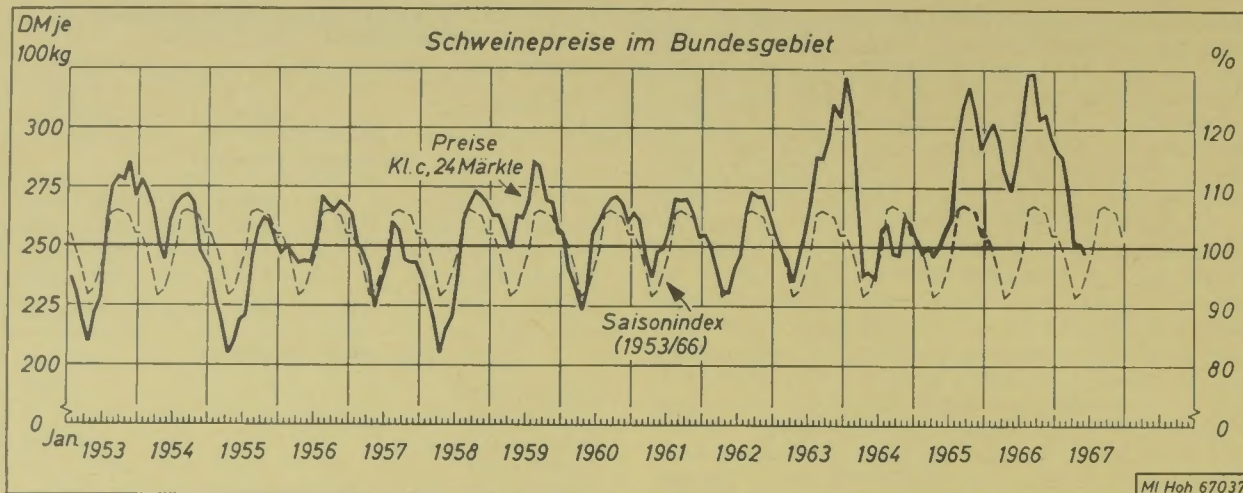


Schaubild 2

den wichtigen Drittländern im letzten Jahr um etwa 30 000 t Schlachtgewicht zurück. Das gesamte Marktangebot an Schweinefleisch war damit sowohl während des zurückliegenden Jahres insgesamt wie auch in den einzelnen Quartalen nur etwa so hoch wie im Vorjahr (vgl. Übersicht 3).

Schwache Nachfrage und sinkende Preise

Dem knappen Angebot an Schweinefleisch stand in den ersten beiden Quartalen des letzten Jahres noch eine große Nachfrage gegenüber. Die Verbraucherausgaben für Schweinefleisch (Marktvverbrauch bewertet mit Frischfleischpreisen) waren zu dieser Zeit noch um etwa 8 bzw. 6% höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres (vgl. Übersicht 3). Ab Herbst letzten Jahres wirkte sich die Verlangsamung bzw. Stagnation des allgemeinen Wirtschaftswachstums in der BR Deutschland ungünstig auf die Entwicklung der Einkommen und auf die Nachfrage nach Fleisch aus. Die Nachfrage nach Schweinefleisch wurde dadurch besonders in Mitleidenschaft gezogen, weil Rind, wie auch Geflügelfleisch zugleich reichlicher und relativ billig angeboten wurden. Die um die normale Saisonbewegung bereinigten Werte für die Verbraucherausgaben haben seit ihrem Höhepunkt im Herbst 1966 bis Frühjahr 1967 um 4% abgenommen. Immerhin lagen aber die Ausgaben im Winterquartal noch um fast 5% und im Frühjahr noch geringfügig über den entsprechenden Vorjahreswerten. Im Durchschnitt des zurückliegenden Jahres waren die Verbraucherausgaben um 4,6% höher als im Vorjahr. Etwa im gleichen Umfang haben auch die Verbraucherpreise für Schweinefleisch zugenommen.

Die Ausgaben des verarbeitenden Gewerbes für den Ankauf von Schlachtschweinen war nur noch im ersten Quartal des letzten Jahres (Juni/August) höher als im Vorjahr. Als ab Herbst die Marktversorgung im Verhältnis zur abgeschwächten Nachfrage reichlicher wurde, hat sich die Handels- und Verarbeitungsspanne für Schweinefleisch — wie immer bei solcher Marktkonstellation — ausgeweitet. Die Ausgaben des verarbeitenden Gewer-

bes blieben seit Winter stärker hinter dem Vorjahresumfang zurück. Während des letzten Quartals (März/Mai) sind sie bei gegenüber dem Vorjahr gleichbleibenden Verbraucherausgaben um reichlich 9% gesunken.

Die Schlachtschweinepreise, die im Sommer letzten Jahres noch sehr hoch waren, sind seit Herbst stärker als sonst zu dieser Jahreszeit üblich gesunken. Sie blieben aber auch im letzten Zählungsquartal noch über dem für diese Jahreszeit geltenden langfristigen Durchschnittspreis (vgl. Schaubild 2 und Übersicht 3). Im Jahresdurchschnitt waren die Preise für Schlachtschweine (gewogener Preis aller Klassen) an den 24 Märkten mit 2,88 DM/kg wieder so hoch wie im Vorjahr, den zehnjährigen Durchschnittspreis überschritten sie noch um etwa 10%. Im Juni sind die Preise nicht — wie sonst in dieser Zeit üblich — gestiegen, sondern verringerten sich weiter und unterschritten erstmals seit zwei Jahren wieder den für die jeweilige Jahreszeit geltenden langfristigen Durchschnittspreis.

1967/68: Große Schlachtschweineproduktion im Inland...

Die Vermehrung der Sauenzulassungen, die im Sommer letzten Jahres einsetzte und die seit dem Winter in wachsenden Schweinebeständen zum Ausdruck kommt, beginnt sich jetzt auf den Schlachtschweineanfall auszuwirken. Umfang und Zusammensetzung des derzeitigen Schweinebestandes lassen erwarten, daß von Juni 1967 bis Mai 1968 in der BR Deutschland insgesamt knapp 27 Mill. Schweine zur Schlachtung kommen. Das sind reichlich 2 Mill. Stück oder 8 bis 9% mehr als im letzten Jahr. Die Zunahme an Schlachtungen verteilt sich fast gleichmäßig auf alle Quartale des Jahres. Die Vorschätzung für das vierte Quartal (Frühjahr 1968) wird sich möglicherweise nach Vorliegen der Septemberzählung aus den oben schon erwähnten Gründen noch etwas ändern. Der Schlachtschweineverkauf der Landwirtschaft wird voraussichtlich nicht ganz in dem Umfang wie der Schlachtschweineanfall zunehmen, da zu erwarten ist, daß

Übersicht 4: Schweineschlachtungen¹⁾ und -bestände in wichtigen Produktionsländern (Mill. Stück)

Land	Schlachtungen Juli/Dez.			Zunahme 1967/68 gegen 1966/67 (%)		
	1965	1966	1967 (Vor-sch.)	Juli/Sept.	Okt./Dez.	Jan./März
Belgien	1,61	1,77	2,00	+ 9,2	+ 16,7	+ 3,4
BR Deutschland ²⁾	11,62	11,60	12,65	+ 8,4	+ 10,0	+ 8,2
Frankreich	5,39	5,43	5,70	+ 6,1	+ 3,9	+ 0,7
Italien	2,07	1,77	1,90	+ 7,8	+ 7,1	+ 2,9
Niederlande	3,34	3,29	3,34	- 2,4	+ 5,6	+ 7,4
EWG zusammen ³⁾	24,03	23,86	25,59	+ 6,3	+ 8,1	+ 5,7
Dänemark ⁴⁾	6,16	5,92	5,98	± 0,0	+ 2,0	+ 9,2
Irland	0,99	0,82	0,78	- 4,7	- 5,1	- 6,2
Österreich ²⁾	1,39	1,17	1,34	+ 9,2	+ 21,2	+ 12,9
Schweden	1,53	1,50	1,65	+ 8,5	+ 11,4	+ 8,1
Verein. Königreich	7,58	6,56	6,45	- 1,9	- 1,5	- 1,6
Schweiz	0,94	0,89	0,93	+ 2,2	+ 6,7	+ 11,6
Norwegen	0,34	0,33	0,35	+ 6,7	+ 5,6	+ 6,3
7 Drittländer zus.	18,93	17,19	17,48	+ 0,7	+ 2,6	+ 5,0
12 Länder insgesamt	42,96	41,05	43,07	+ 3,9	+ 5,9	+ 5,4

Land	Bestände (Juni/Mai)					1966/67 gegen 1965/66 (%)
	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	
Jugoslawien (Jan.)	5,01	6,11	6,98	5,10	5,52	+ 8,2
Tschechoslowakei (Juni)	5,97	5,66	5,07	5,90	5,30	- 10,2
SBZ (Febr./März)	7,58	8,40	8,08	8,30	8,75	+ 5,4
Ungarn (März)	5,43	6,36	6,96	5,80	6,01	+ 3,6
Polen (Dez.)	13,70	12,33	14,20	14,37	14,70	+ 2,3
Rumänien (Jan.)	4,52	4,66	6,03	5,37	5,38	+ 0,2
UdSSR (Jan.)	69,96	40,86	52,80	59,60	58,00	- 2,7

¹⁾ Kontrollierte Schlachtungen, für BR Deutschland, Frankreich, Niederlande, Dänemark, Österreich und Schweden einschl. Exportüberschuß an lebenden Tieren. - ²⁾ Jeweils Zählungszeiträume (z. B. Juni/Nov.). - ³⁾ Ohne Luxemburg. - ⁴⁾ Errechnet aus Gewichtangaben.
Quelle: Nationale Statistiken, durch eigene Schätzungen ergänzt.

die Schlachtschweineproduktion in allen Mitglieds-ländern der EWG, mit Ausnahme von Großbritannien und Irland auch in den westeuropäischen Drittländern jetzt wieder zunehmen. Für die 12 Länder insgesamt ist im vor uns liegenden Jahr (Juli 1967 bis Juni 1968) mit einem Schlachtschweineanfall von fast 88 Mill. Stück zu rechnen; davon entfallen 43 Mill. auf das Halbjahr Juli/Dezember (vgl. Übersicht 4). Die Mehrproduktion gegenüber dem Vorjahr von 4 Mill. Stück verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf alle Quartale. In den für die Versorgung unseres Marktes wichtigen europäischen Ostblock-ländern haben sich die Schweinebestände im letzten Jahr unterschiedlich entwickelt. Insgesamt dürfte in diesem Raum die Schweinefleischproduktion im vor uns liegenden Jahr nur wenig steigen. Für die Zufuhren von Schweinefleisch nach Westeuropa lassen sich hieraus jedoch keine zuverlässigen Rückschlüsse ziehen, da die Exporte dieser Länder nicht allein nach der inländischen Versorgungslage ausgerichtet werden.

Niedrige Schlachtschweinepreise

Wie sich die Schlachtschweinepreise im vor uns liegenden Jahr entwickeln werden, ist zu diesem Zeitpunkt aus mehreren Gründen nur schwer zu beurteilen. Die derzeitige allgemeine Wirtschaftslage läßt kaum erwarten, daß die Verbraucher-einkommen schon im nächsten Halbjahr wieder stärker zunehmen. Auf die Nachfrage nach hochwertigen, teuren Nahrungsmitteln, wie Fleisch, wird sich das besonders ungünstig auswirken. Da im vor uns liegenden Jahr das Angebot an Rind- und Geflügelfleisch gleichzeitig reichlich und relativ billig sein dürfte, ist nur mit einer geringen Zunahme der Nachfrage nach Schweinefleisch zu rechnen. Dem steht aus dem Inland ein um fast 2 Mill. Stück oder um etwa 9% höheres Angebot an Schlachtschweinen gegenüber. Auch in den übrigen Mitgliedsländern der EWG und in den Drittländern nimmt die Produktion zu; allerdings ist der Produktionszuwachs dort nicht so groß wie bei uns. Vermutlich steigt in diesen Ländern insgesamt die Nachfrage noch stärker als das Angebot. Bei unverändertem Außenhandelsschutz dürften in solcher Situation die Einfuhren an Schweinefleisch abnehmen. Der Außenhandelsschutz wird sich aber jetzt verringern; die innergemeinschaftlichen Abschöpfungen fallen fort, die Abschöpfungen gegenüber Drittländern ermäßigen sich. Schon ab 1. Juli wurden die Abschöpfungen bei der Einfuhr lebender Schlachtschweine aus Belgien und den Niederlanden um 0,23 bzw. 0,19 DM/kg reduziert. Der Fortfall der Abschöpfungen ab 1. Oktober bedeutet einen weiteren Rückgang der Grenzbelastung für lebende Schweine um 0,13 bzw. 0,06 DM/kg. Die Ermäßigung der Drittlandsabschöpfung betrug zum 1. Juli für lebende Schweine 0,14 DM/kg; Anfang Oktober wird die Einfuhrbelastung voraussichtlich um weitere 0,07 DM/kg abnehmen. Bei dieser weitgehenden Erleichterung des Außenhandels kann kaum mit einem stärkeren Rückgang der Schweinefleischzufuhren gerechnet werden. Der Inlandsmarkt wird damit im vor uns liegenden Jahr unter einem erheblichen Angebotsdruck stehen. Da die Preiselastizität des Verbrauchs von Schweinefleisch relativ gering ist, werden selbst bei noch etwas

die Hausschlachtungen bei der kommenden Marktsituation wieder etwas vermehrt werden.

... und mäßige Zunahme im Ausland

Mit der Vereinheitlichung des Außenhandels-schutzsystems und der Begünstigung des inner-gemeinschaftlichen Warenaustausches hat sich in den Mitgliedsländern der EWG die Entwicklung der Schlachtschweineproduktion während der letzten Jahre mehr und mehr angeglichen. Im jetzt auslaufenden Wirtschaftsjahr 1966/67 wurden im EWG-Raum insgesamt etwa 50 Mill. Schweine geschlachtet; das waren nur geringfügig mehr als im Jahr zuvor. In den westeuropäischen Drittländern hat die Produktion sogar abgenommen. Der Schlacht-schweineanfall war in den wichtigsten 12 westeuro-päischen Ländern zusammen mit etwa 84 Mill. Stück um reichlich 3% niedriger als im Vorjahr. Da die Nachfrage nach Schweinefleisch mit dem steigenden Einkommen weiter zunahm, bewegten sich die Schlachtschweinepreise im letzten Jahr in den meisten Ländern auf einem hohen Niveau.

Nach den vorliegenden Meldungen über die Schweinebestände und die Sauenzulassungen wird

steigendem Einkommen die Verbraucherausgaben mit sinkenden Verbraucherpreisen stagnieren oder sogar noch etwas abnehmen.

Für die Entwicklung der Ausgaben in der Viehmarktstufe und der Viehmarktpreise kommt neben den Verbraucherausgaben der Spannenentwicklung entscheidende Bedeutung zu. Der Rückgang der Schlachtschweinepreise im zurückliegenden Jahr hat zu einer erheblichen Ausweitung der Handels- und Verarbeitungsspanne geführt. Mit einer stärkeren Wiedereinschränkung ist in Anbetracht der reichlichen Marktversorgung in diesem Jahr nicht zu rechnen. Auch die im Sommer und Herbst sonst zu beobachtende vorübergehende Einengung der Spanne dürfte in diesem Jahr fast ganz ausbleiben. Die Ausgaben des verarbeitenden Gewerbes für den Ankauf von Schlachtschweinen werden damit auch bei gleichbleibenden Verbraucherausgaben für Schweinefleisch zumindest bis zum kommenden Winter nicht unerheblich hinter dem entsprechenden Vorjahresumfang zurückbleiben.

Bei dieser Marktconstellation — größeres Angebot und rückläufige Ausgaben in der Viehmarktstufe — werden die Schlachtschweinepreise im vor uns liegenden Jahr beträchtlich unter das Preisniveau der letzten Jahre sinken. Voraussichtlich wird sich der Jahresdurchschnittspreis für Schweine der Kl. c an den 24 Märkten auf einem Niveau von etwa 2,40 bis 2,50 DM/kg bewegen. Das entspricht nur noch etwa dem langfristigen Durchschnittspreis in den 50er Jahren. Die sonst üblichen saisonalen Preisveränderungen — der kräftige Anstieg von Frühjahr zu Herbst und der Rückgang während der Wintermonate — dürften in diesem Jahr nur sehr schwach sein.

Empfehlung an die Erzeuger

Die Preisentwicklung im vor uns liegenden Jahr läßt sich jetzt nur noch wenig beeinflussen. Die Produzenten können allenfalls durch eine schwächere Ausmästung, wie sie während der letzten Monate schon zu beobachten war, zu einer Minderung des Angebotsdrucks beitragen. Bei der weiteren Produktionsplanung sind mehrere Faktoren zu berücksichtigen: Der Übergang zur Endstufe des Gemeinsamen Marktes bedeutet für die BR Deutschland einen Rückgang des Preisniveaus für Schlachtschweine. Voraussichtlich wird das durchschnittliche Niveau, das in den zurückliegenden Jahren etwa zwischen 2,60 bis 2,65 DM/kg lag, um etwa 0,20 DM/kg sinken. Der während des letzten Monats erreichte Preisstand dürfte somit vermutlich schon dem längerfristigen Gleichgewichtspreis in der EWG entsprechen. Der frühzeitige und abrupte Rückgang der Preise auf das künftige Niveau erklärt sich im wesentlichen durch die seit Herbst im Inland sinkende Nachfrage und nur zu einem geringen Teil durch das in jüngster Zeit schon wieder etwas steigende Inlandsangebot. Hinsichtlich der weiteren Nachfrageentwicklung darf davon ausgegangen werden, daß längerfristig die Verbrauchereinkommen wieder stärker steigen und daß die Nachfrage nach Schweinefleisch hierdurch wieder zusätzliche Impulse erhält. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, daß der Rückgang des Preisniveaus für Schlachtschweine teilweise durch die

Senkung der Futtergetreidepreise bedingt ist und insoweit nicht die Rentabilität der Schweinemast beeinträchtigt.

Bei der künftigen Produktionsplanung muß in Anbetracht des verschärften Wettbewerbs die Situation in den einzelnen Betrieben stärker berücksichtigt werden. Der Strukturwandel, der sich seit Jahren in der Schweinehaltung vollzieht — Rückgang der Produktion in Betrieben, die die Schweinehaltung in traditioneller Weise betreiben und Ausdehnung des Produktionsumfanges in Betrieben, die sie rationell mit modernen Methoden durchführen —, wurde durch die sehr hohen Preise während der letzten beiden Jahre nur in einer Richtung gefördert: Die Produktion wurde in den rationell arbeitenden Betrieben ausgedehnt, aber in den weniger rationell arbeitenden Betrieben nicht entsprechend eingeschränkt. Dies zeigt sich u. a. darin, daß die Zahl der Schweinehalter im letzten Jahr nicht wie sonst weiter abgenommen hat. Der Rückgang der Schlachtschweinepreise und der dadurch verschärfte Wettbewerb wird dazu führen, daß sich nunmehr die andere Seite des Strukturwandels verstärkt durchsetzt: Weniger rationell wirtschaftende Schweinehalter werden die Produktion in nächster Zukunft vermehrt einschränken. Für rationell produzierende Betriebe ergeben sich damit zusätzliche Absatzchancen. Diese Betriebe sollten trotz der z. Z. wenig günstig erscheinenden Voraussetzungen die Ferkel- und Schlachtschweineproduktion keineswegs einschränken und auch bereits gefaßte Ausbaupläne nicht ohne weiteres aufgeben.

Zusammenfassung

Bei der Schweinezählung am 2. Juni 1967 wurde in der BR Deutschland ein Schweinebestand von 18,17 Mill. Stück ermittelt. Das waren 1,41 Mill. Stück oder 8,4% mehr als im Juni des Vorjahres. Die Zunahme erfolgte bei allen Bestandsgruppen. Der Bestand an trächtigen Sauen erreichte mit 1,2 Mill. Stück eine bislang noch nicht beobachtete Höhe. Er war um über 12% größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres und auch noch um mehr als 10% größer als bei der Zählung von Anfang März dieses Jahres. Allerdings steigt der Bestand während der Frühjahrsmonate saisonüblich schon um etwa 8% an, so daß die konjunkturelle Zunahme zwischen der März- und Junizählung nur reichlich 2% betrug.

Während des zurückliegenden Zählungsjahres (Juni 1966/Mai 1967) wurden insgesamt 24,74 Mill. Schweine geschlachtet; das waren nur etwa ebensoviel wie im Jahr zuvor. Die Schlachtschweinepreise, die noch im Sommer und Herbst letzten Jahres auf einem extrem hohen Niveau gewesen waren, gingen trotz des knappen Angebots während des letzten Halbjahres sehr stark zurück, da die Verbrauchernachfrage nach Schweinefleisch rückläufig war und die Handels- und Verarbeitungsspanne beträchtlich ausgeweitet wurde.

Umfang und Struktur des derzeitigen Schweinebestandes lassen erwarten, daß im vor uns liegenden Jahr (Juni 1967/Mai 1968) knapp 27 Mill. Schweine schlachtreif werden; das sind reichlich 2 Mill. Stück oder 8 bis 9% mehr als im Vorjahr. Auch im Ausland steigt die Schlachtschweineproduktion jetzt an, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie in der BR Deutschland. Die Nachfrage nach Schweinefleisch dürfte dagegen bei dem stagnierenden allgemeinen Wirtschaftswachstum bei uns zumindest bis Ende dieses Kalenderjahres nicht zunehmen. Die Entwicklung der Schlachtschweinepreise wird zudem jetzt durch den Fortfall der Abschöpfung bei Einfuhren aus den EWG-Ländern und durch die Verminderung der Abschöpfungen gegenüber Drittländern beeinflusst. Es ist zu erwarten, daß die Preise im Jahresdurchschnitt beträchtlich hinter dem Vorjahresniveau zurückbleiben. Der sonst während der Sommer- und Herbstmonate zu beobachtende saisonale Preisanstieg wird in diesem Jahr voraussichtlich nur sehr schwach sein.

Handwritten notes in the right margin:
 Anfang Juni
 Rinderbestand
 mittel, das
 mehr als
 seit 1963 zu
 letzten Jahr —
 insgesamt Die
 nate allen we
 über die ab
 Jungvieh (1 bis
 Jahre alten m
 lung war bei
 den 1 bis 2 Jah
 6,7% bzw. 13,3
 Kälbern an m
 1 Jahr alt) un
 Regional war d
 nur wenig unwe
 hat im südwest
 norddeutschen
 das Gleiche gilt
 Zahl der 3 Mon
 über 2 Jahre
 dagegen in Sü
 we in Norddeu
 Großer Kälberan
 Im Viehzählun
 der verlustose Kä
 der Schlachtun
 dem Ausdehnun
 war damit um 11
 Jahr. Bezogen au
 bestandes an Käl
 waren das 8% K
 wesentlich höher
 erreichte wieder
 relativ stark an
 erklären sich im
 den Umtrieb im
 Trotz des hohe
 Kälberschlachtun
 Umfang des Vorj
 Jahr 184.000 Käl
 Tiere mehr als
 war wie in den
 bezogene dürft
 Schlachtungen un
 aufrecht erhalt
 mögliche Ergänzung
 Rindermast wurde
 kräftig vermehrt.
 Kälber aufgezogen
 mehr als im Vorjah
 og sich weit im
 (Juni-November)
 begebenheit Jahre
 nahme besonders
 Hieraus kann abse